

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2011)
Heft: 4

Rubrik: Netzwerk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

//FORUM

>>

seine Meinung fragen, sondern müssen selber entscheiden. Aber es ging ihm so schlecht, dass ich entschied, ihn zu erlösen, was auf eine sanfte, schnelle und friedliche Art erfolgte. Warum dürfen wir nicht auf diese Art sterben? Ich weiss, es gibt dazu viele Ansichten, Fragen und Probleme, auf die ich aber hier nicht eingehen kann.

HEINRICH TANNER, OBERRIEDEN

MUTTERLIEBE – TOCHTERLIEBE

NR. 3/2011

Auf dem Nachttisch der Mutter stand ein Wecker mit digitaler Anzeige. Geräuschlos lief er, ans Stromnetz angeschlossen. Schon an Weihnachten hatte die Mutter beiläufig erwähnt, er läute aus unerklärlichen Gründen jeweils um Mitternacht. Darum zog sie den Stecker jeden Abend vor dem Einschlafen heraus und stellte den Wecker jeden Morgen neu ein. Die Tochter, die digitale Uhren hasst, verschwendete keinen Gedanken an das Phänomen.

Dann rief die Mutter die Tochter ans Sterbebett. So schnell stirbt es sich mit neunzig aber nicht, auch wenn man plötzlich ans Bett gefesselt ist. Also erhielt die Tochter abends die Anweisung, die Stromzufuhr des Weckers zu unterbrechen. Nach dem zweiten Mal fand diese das doch unpraktisch und sah sich das vertrackte Ding an: Der Schalter für den Weckmechanismus stand auf «on», die Weckzeit auf 24 Uhr. Aha!

Gegen zehn Uhr nachts ruft es aus dem Schlafzimmer: «Zieh doch mal bitte den Stecker des Weckers raus.» «Aber Mami, ich habe ihn doch abgestellt.» «Aber du hast die Betriebsanleitung ja gar nicht.» «Das ist nicht nötig. Der Schalter stand auf «on». Ich habe ihn auf «off» geschoben.» «Bist du ganz sicher, dass du das richtig hingekriegt hast?» «Ja, Mami, ganz sicher.» «Ach, Kind, zieh doch lieber den

Stecker raus. Mir macht es ja nichts, wenn der Wecker um Mitternacht klingelt. Aber der Gedanke ist mir schrecklich, dass er dich wecken könnte.»

Nebenan liegt die Mutter im Sterben. Sie isst nicht mehr, und das Wasser muss ihr die Tochter löffelweise einflössen. Die Tochter aber hat ihren gesunden Appetit nicht verloren. Sie kocht sich wenigstens einmal im Tag etwas Leckeres.

Bis vor Kurzem hatte sie die Mutter hin und wieder bekocht. Das war kein Problem, denn sie brachte auch das Olivenöl und die Gewürze von zu Hause mit und werkte, als sei es in den eigenen vier Wänden. Die Mutter war immer entsetzt, wie die Küche danach aussah: der Herd verspritzt und die vielen schmutzigen Schüsseln und Töpfe und Pfannen! Und das alles für zwei Personen. Die Mutter genoss das Essen, und die Tochter räumte alles wieder auf. Doch nach dem Aufwasch kam die Krise. Glänzte der Chromstahl wirklich so wie am Tag des Einzugs in die Wohnung vor 34 Jahren? Stand alles am richtigen Platz? Das Spülmittel nicht auf dem Spültisch, sondern zwei Schritte entfernt? Das Salzfass versteckt hinter Mehl und Zucker? Das Brotbrett beinahe unerreichbar hoch oben im Schrank?

Jetzt war alles anders. Welche Lust, die mütterliche Küche zum eigenen Territorium zu machen. Niemals mehr würde die Mutter das Schlachtfeld inspizieren.

Nach acht Tagen war die Mutter tot. Der Wecker zeigte ein Uhr dreissig an, als sie ihren letzten Atemzug tat. Im Spülbecken bildeten sich die ersten Kalkflecken.

Y. LENZLINGER, ZÜRICH, 1996

//NETZWERK

Senioren-Forum Zürcher Oberland

Unser Angebot:

Weiterbildungskurse, Veranstaltungen und Vorträge zu Themen rund ums Älterwerden

- Sprachkurse: Englisch und Italienisch
- Kommunikation: Computerkurse
- Kultur und Kunst: Kunstkurse, Autoren-Lesungen, Museumsbesuche und Exkursionen
- Freizeitgestaltung und Gesundheits-erhaltung: Gedächtnistraining, Mal- und Spielkurse

Wichtig sind neben der Wissensvermittlung der Gedankenaustausch und die Begegnungen.

Veranstaltungsort: Wetzikon

KONTAKTADRESSE

Senioren-Forum Zürcher Oberland,
Ruth Manser, Lindenstrasse 7,
8623 Wetzikon, Tel. 044 930 54 78
ruge.manser@bluewin.ch
www.senioren-forum-zo.ch

Seniorennetz Uster

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der über 60-Jährigen, nutzen und fördern das Wissen und die Erfahrungen älterer Menschen.

Wir organisieren Bildungs-, Sport- und Kulturangebote, vermitteln Informationen und Dienstleistungen.

Wir unterstützen die Kontaktpflege und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und laden Sie herzlich zum Mitmachen ein.

KONTAKTADRESSE

Seniorennetz Uster
Amtsstrasse 3, 8610 Uster
Tel. 044 940 24 77
seniorennetz-uster@bluewin.ch
www.seniorennetz-uster.ch